

# Liebe, Selbstaufgabe und Erlösung

Gerhard Salz liest in der Buchhandlung Lentner Kunstmärchen von Oscar Wilde

**Neubiberg ■** Von Nächstenliebe, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft bis zum Tod handeln die drei Kunstmärchen des irischen Dramatikers und Schriftstellers Oscar Wilde, die man am vergangenen Mittwochabend in der Neubiberger Filiale der Buchhandlung Lentner hören konnte. Als Vorleser hatte Buchhändler und Verleger Thomas Felber den bundesweit durch seine Rezitationsabende und Hörbuch-Einspielungen bekannten Gerhard Salz eingeladen. Der souveräne Sprecher aus München ließ die Zuhörer genussvoll in die Prosa des skandalumwitterten Autors eintauchen, der trotz seiner offen gelebten Homosexualität verheiratet war und seine Kunstmärchen 1888 für seine beiden Söhne verfasst hatte.

Zwölf Jahre bevor er einsam und verarmt in Paris starb, hatte Oscar Wilde seine Märchen veröffentlicht. Die drei gleichnishaft didaktischen Geschichten sind an der christlichen Erlösungslehre orientiert. Im Märchen vom „glücklichen Prinzen“ etwa sind es eine mit Blattgold und Edelstei-

nen verzierte Statue und eine kleine Schwalbe, die sich aufopfern, um den Armen zu helfen: Obwohl es Winter ist und sie eigentlich in den Süden fliegen müsste, bringt die Schwalbe den wertvollen Zierat der Statue auf Geheiß eines Prinzen zu den Notleidenden. Der kleine Vogel muss schließlich erfrieren, die Statue wird abgerissen – doch Gott schenkt den beiden selbstlosen Helfern ewiges Leben im Paradies.

Im Märchen „Die Nachtigall und die Rose“ opfert sich der Vogel für einen Jüngling auf. Damit der seiner Angebeteten mitten im Winter eine Rose schenken kann, bohrt sich die Nachtigall einen Rosendorn in ihr Herz. Das Blut und der Gesang der Sterbenden lässt die Rose erblühen. „Wie dumm ist doch die Liebe!“, erkennt der Jüngling jedoch, als ihn das Mädchen ungeachtet des kostbaren Geschenkes nicht erhört. Um die „Wunden der Liebe“ und die Analogie zum Opfertod Jesu für das ewige Leben der Menschen geht es schließlich im metaphernreichen Märchen vom „selbstsüchtigen Riesen“. Der erkennt, dass man

die Mauern des Egoismus niederreißen muss, um im blühenden Garten des Lebens glücklich werden zu können.

Meisterhaft Stimmfärbung und Sprachduktus wechselnd schlüpfte Gerhard Salz immer wieder von der Position des Erzählers in die Rollen der Protagonisten. Da erzählte die kleine Schwalbe der Statue, dass sie ja eigentlich schon in Ägypten erwartet werde, sann die Nachtigall über „das Rätsel der Liebe“ nach, begriff der geläuterte böse Riese, dass „die Kinder die schönsten Blumen von allen“ sind und nur die Nächstenliebe wirklich glücklich macht. Bis zu den beiden Zugaben von der „Insel des Vergessens“ und den „Austern und der Perle“ hielt Salz die Gäste im Bann der fesselnden Prosa Oscar Wildes. „Es ist wichtig, dass man die Sprache in Bilder umsetzt“, weiß Gerhard Salz, der auch schon zahlreiche Hörbücher für den Blindenbund aufnahm. Die gleichnishaften und höchst lebendigen Bilder der Geschichten dieses Abends nahmen die Zuhörer mit auf ihren Nachhauseweg.

ROSWITHA GROSSE